

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Bericht über die Recognoscirung des Landstrichs
zwischen Rastatt, Heilbronn und Mannheim ausgeführt
vom 3ten bis 12ten Juni 1863 unter der Leitung des
Obersten Keller, Chef des Generalstabs, durch ...**

Diez, Carl

[S.l.], [1863]

Drittes Hauptstück. Statistischer Theil

[urn:nbn:de:bsz:31-39475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-39475)

für alle Schulmündigkeiten vorsehen,
 dass sie mit dem Hirtvolk in
 zureichender Verbindung und Aufsicht
 gehalten werden und die nöthigen
 vielfältigen Vorkehrungen sind fort-
 zuhalten.

Drittes Hauptstück.

Statistischer Theil.

Die statistischen Notizen sind
 nach der geographischen Beschaffenheit
 der 3 Hauptabschnitte: Rheinland,
 Oberrhein und Hiesiges Land zu-
 sammengefasst und enthalten
 für jedes derselben Angaben
 über Bevölkerung, Viehstand und
 Ackerbau.

I. Rheinland.

Die Bevölkerungsdichtigkeit des
 Rheinlands beträgt 7-8000 Mann-
 schen auf die Quadratmeile
 und weist sich somit der der be-
 nachbarten Gegenden für weit
 von der Dichtigkeit zu unterscheiden.
 Durchschnittlich 5,3 Köpfe. Von der Be-
 völkerung derselben 26,3% im Städ-
 ten und 73,7% auf dem Lande.
 Auf ein Hofhaus kommen
 6-7 Menschen. Viehzucht vornehmlich
 in der Ebene, Malzbau vornehmlich

in den Dörfern, sondern in allen
mittleren Städten betrieben wird.
Die Hofwerke bestanden größtentheils
aus kleinen Städten und größern
von Dörfern; Stätten, Zentren und
Höfe sind selten.

Die Ernte ist ziemlich gleich-
mäßig, gewöhnlich ein- oder
zweijährig, der unteren Thälern
Wein, der oberen nur Ringelblum-
den, die Erbsen sind noch geringe.
Die Kulturen sind unter andern
unvergleichbar oder sind für den
Thälern von Bedeutung die besten
Hofwerke sind selten.

Die fürstlichen Städte sind:

Karlsruhe 27,103.

Mannheim 27,172.

Rastatt 7,428.

Schwetzingen 3,300.

Philippsburg 2,239.

Finanzstand.

Der Finanzstand der Provinzen
des Großherzogthums ist im Vergleich
des Jahres 1855: 66,768 Thaler; ferner
kommen auf den Mittelrhein
26,268 Thaler oder 38%, während die
übrigen Provinzen ziemlich gleichmäßig
je zu 20% anfallen.

Die Provinzen sind teilweise zu
Kleinrenten gewöhnlich durch den
Neckar 12,000 Thaler (aus 1000 Thaler
gegen 50 Pfunde).

Die Hofverteilung betrifft, so fast den größten Teil der Pferdebesitzer (60%) nur 1 Pferd, 20-30% haben 2 Pferde, der Rest besitzt 3 und mehr Pferde, aber nirgends in beträchtlicher Zahl, was in der Eigentümerverteilung und dem geringen Prozentsatz der Pferdeglückseligen Grund hat.

Pferde circa 60,000 Stück,

Pferde " 10,000 " ,

Pferde " 25,000 " .

Arbeits.

Die Verteilung des Bodens nach den einzelnen Kulturarten ergibt im Mittelprozent, malje als Maßstab dienen kann, folgendes:

Getreide 7,184 Morgen,

Obst 320,395 " ,

Wiesen 99,241 " .

Wald 18,111 " .

Wasser 7,284 " .

Wald 445,358 " .

Auf die Familien verteilt durchschnittlich 3,4 Morgen Ackerland.

Die Haupterzeugnisse des Reichthums basieren in Getreide und Holz. Die fruchtbarsten Gegenden sind: Taly (Wald), Kover (Wiesen), Wägen mehr im oberen Reichthum; Gessen und Gessen weniger.

Auf 1000 Morgen werden im Rhein.
Urbau gebräut:

Weizen 180 Morgen,

Gerste 150 " "

Korn 233 " "

Gerste 259 " "

Mispelweizen 100 " "

Gerste 85 " "

Linolen 3 " "

Diebstahl, Kuntsthaler, Gültenscheine,
Rüben. Alle diese Produkte über den
Raum.

Der Handelsgewinn: Tabak,
Korn, Eisen, Kupfer, Holz und
Zinnwaren.

Die Wirtschaften sind sehr
gut, der Handel sehr über
den Raum hinaus.

Ob in der Umgebung der Ort-
schaften.

fließt mit rationeller Kultur vor-
zugehen, denn dankbaren Boden die
sich mögliche Produktion abzu-
mehren, während Missernte-
schaften, Arbeit und Fortschritt
sich in den Marktbeziehungen
dies Provinz und Europa
der Fortschritt für weitere Fort-
schritte sehr erhalten.

Die Messung des landwirt-
schaftlichen Produktes wird nicht
die Märkte von Durlach und Hei-
delberg, von den Früchten von den

größeren Hüden oder in freier
Fäulnis zum weichen Käse
verarbeitet werden.

Der Glycerinrückstand
Linsen, Erbsen und Sojabohnen, die
Kleinmengen weicher Glycerin.

Singeln größerer Fäulnis-
rückstände finden sich in Mannheim,
Waghäusel z. z.

2. Bayern.

Sehr wichtig sind die bayrischen
Orte Gernsbach, Ettlingen und
zum Teil Durlach und Forz-
heim; ferner ein Teil des
nordhamburgischen Oberen Neu-
enburg.

Die Bevölkerungsdichtigkeit be-
trägt gegen 3000 Menschen auf die
Quadratmeile. Die Haupterzeugnisse
sind Getreide, Obst und Wein
und Vieh, während Holz und
Fischerei.

Häute: Ettlingen 5016.

Gernsbach 2074.

Forzheim 16,854.

Neuenburg.

Häute circa 1750 Stück.

Rindvieh " 10,000 "

Der Anbau des nördlichen Theils
des Landes, namentlich der Gebirge
zwischen Alb, Pfalz und Erz

schließt seinen Lagerstätten nach
im Allgemeinen dem Hügelland
an.

Im südlichen Teil herrscht Wald
mit Weinbau; die Erdkultur
beschränkt sich auf die pfanneln
Kultur; Viehzucht und zumeist
Liefzucht.

Der Haupterzeugnis ist Holz, ferner
Fisch, Getreide, Wein, Obst, Gemüse,
Wolle, Milch, Eier, und
weicht der sonst zumeist an
Erdkultur, Getreide und Vieh
flößerei mit dem Weinbau.

Auf dem Erz wird nur ein
Bergbau, auf dem Bergbau
und Eisenbau betrieben.

Im Altsal und in Forzheim
Jodstein; auf letzterem Platz wird
Gandak.

3. Hügelland.

Die Bevölkerung beträgt gegen
6000 Menschen auf die Quadrat-
Meile. Davon wohnen in Württemberg
28,9%, in Baden 71,1%. Hüfe und
Zinbar sind ebenfalls selten.

Es ist der Haupterzeugnis in den
Kleinbau. Ackerbau ist auf die
Haupterzeugnis und wird auf dem
den Erzeugnissen der Württemberg.
Der Haupterzeugnis kann in
mittleren Jahren werden.

Die rüchliche Theil der Kontrakt, die
 Königlich württembergische Oberäm.
 zu Maulbronn, Brackenheim, Bes-
 sigheim und Heilbronn haben
 ihre Erfüllungspflichtigkeit bis
 zu 7000 Taler per Quadratmeile.
 Die Erfüllung erfolgt in zahl-
 reichen, die nicht einander ge-
 hörigen Dörfern und Dorfarti-
 gen Landstädten und besteht
 in kleinen Landwirthschaften und
 Gärten; der fruchtbarste
 Boden wird fleißig bebaut, ist aber
 sehr unfruchtbar.

Die durchschnittliche Anzahl
 1. Küter sind 71,7% in Dörfern,
 2. Heiler und zur sprachen Hofe-
 e. s. s.

Die betrüchlichsten Städte sind:

| | | | |
|---------------|---------|-------------|---------|
| 1. Heidelberg | 10,289. | Heilbronn | 14,333. |
| 2. Bruchsal | 8,270. | Schwaigen | 2,000. |
| 3. Durlach | 5,617. | Großgartach | 1,822. |
| 4. Bretten | 3,206. | Brackenheim | 1,554. |
| 5. Oppingen | 3,147. | | |
| 6. Wiesloch | 2,954. | | |
| 7. Sinsheim | 2,558. | | |

Der Pferdebestand kann auf 8800 Köpfe
 angenommen werden.

Der Pferdebestand fällt zu 25% 1 Pferd,
 " " " " 50% 2 " "
 " " " " 20% 3-4 " "
 Der Rest fällt über 4 " "
 3. Der Hingalbestand ist sehr gering.

Erfahrung, weshalb die fünfjährigen
faltbar.

Rindvieh 70,000 Stück.

Pferde 30,000 " "

Schafe 26,000 " "

Auf dem königlich württembergischen
Aussatz der Landwirtschaft können ge-
kauft werden: 2,453 Pferde.

27,600 Rindvieh.

34,000 Pferde.

8,000 Schafe.

Das königliche Jagdland
umfaßt 137,345 Morgen Ackerland,
und die Familien 6,12 Morgen.

Von 1000 Morgen sind bebauet:

mit Weizen 44 Morgen,

" Roggen 451 " "

" Hafer 77 " "

" Gerste 211 " "

" Mistweizen 19 " "

" Weizen 193 " "

" Linde 5 " "

Die Parzellen sind Weizen, Gerste und
Weizen.

Die Parzellen sind 2300 Morgen

Kartoffeln 21,358 " "

Die Parzellen sind meistens
unbebauet, die meisten von Weizen
und der Jagdland sind nicht
im Zerbau und von Weizen.
Die Parzellen sind die Weizen
bebauet.

Die Parzellen sind meistens die Weizen,

Podanulischen und von Nordalful-
zen die Förl.

Sie sind zu beifremden Königlich
württembergischen Oberämtern
sind:

Heilbronn: Salzbau, Stein, Altkarbau, Gans-
dal, Ganswässa, z. B. Mofa,
Kinzirch, Ganswässa,
Friedrich und Gansdal.

Maulbronn: Salzbau, Stein, Kinz-
zirch, Gölz.

Besigheim: Salzbau, Stein, Fisch-
fisch, flüßwässa und Gans-
wässa.

Brackenheim: Salzbau, Stein, Gölz.
Die Herrschaft des Grafen ist
Sindal (Gölz).

Das Königlich württembergische
Königreich hat seine Podanulischen
Stammverhältnisse und die Märkte
von Heidelberg und Durlach;
der östliche Theil beifremd jedoch die
Märkte von Heilbronn, Wertheim
und Würzburg; der größte Theil
wird von den Händlern und
den Förlern beifremd
und in Gansdal gebraucht.

Betrachtung

der

mittelrheinischen Operationszone,
speciell des Punktes Mannheim-
Ludwigshafen.

1. Strategischer Theil.

Die südliche Hauptgrenze in der
Südwestecke von dem Oberrhein bis
zum Main zerfällt nach ihrem geol.
Lage, stratigraphischen und natürlichen
Verhältnissen in 3 Abschnitte, einen süd-
lichen (= oberrheinischen), dessen nördliche
Grenze die Neckar, beziehungsweise
die Lauter, bildet, einen mittleren
(= mittelrheinischen) zwischen der
Neckar und dem Main, beziehungs-
weise der Lauter und Mosel, lie-
gend, und einen nördlichen (= unter-
rheinischen), der sich von dieser
Hauptabschnitt bis zum Main
erstreckt.

Die Südzone besteht aus dem Oberrhein-
gebirge, dessen linken Flügel bildet
die nördliche Tisnau, der östl.
rheinischer Kaiserstuhl bildet den geol.
Lagepunkt dieses Zones, der

Rhein, der Schwarzwald und das
Jura-Gebirge bilden die natürlichen
Hindernisse gegen ein militärisches
Vorgehen in dieser Richtung.

Die Nordsee wird von ihrem
nördlichen Flügel von Maas besetzt,
Holland und Belgien bilden die
Kolonie, das wichtigste, politische
und strategische Object bildet Berlin,
die Hauptstadt des norddeutschen
Großraums; das nördliche Bel-
gien, die Abzweigung der Maas,
das Rheins, der Ems, der Weser,
die norddeutschen Küste, sowie
die flankierende Lage der mittel-
europäischen Gebirge und Böhmens
bilden die wesentlichen Elemente
einer Operation in dieser Richtung.

In der mittleren Zone gruppirt
sich eine Anzahl von Mittel-
und Kleinstaaten, so besitzt
sich hier das fränkisch-schwäbische
einige Hauptland von Franken
und Schwaben wird, eine Oper-
ation in dieser Richtung kann
sowohl an die Donau, abgrenzt
Fichtelgebirge und Thüringerwald
in die norddeutsche Richtung an die
Saale und Elbe führen. (Salzungen
von 1805 und 1806.)

In dieser Zone liegen die Anstöße
und Hauptgeplänzen zu den mittel-

schiffen fahrten, in ist liegen
die Aufschlingung der deutschen
Aemtern, ohne dass sich hier die
Tiefen der einen großen Handel
befindet.

Dieser eine Operation auf den
beiden nördlichen Zonen demnach auf
politisch, staatsrechtliche und natürliche
Gründe jeder Art führt, durch
die sich hier ein politisch lockere
Verbindung, Subsistenz- und
verwandter Gebiet für alle drei
Gründe.

Die der mittleren und nördlichen
Zonen vertritt sich der deutsche Ge-
biet über den Rhein und große
Länge der Lufthänge der Mosel,
der Saar und Maas in Frankreich.

Dieser überseeische Gebietteil
ist durch seine Verhältnisse, von politischen
Verhältnissen getrennt, mit dem deutschen
Gebiet verbunden, was durch
Verhältnisse der beiden großen Flüsse, die
bilden eine bedrohliche Frankreichs
bei dessen Angriffen auf den deutschen
Gebiet. Eine französische Expedition
kann daher erst dann mit Erfolg
auf Erfolg der Rhein über-
schreiten, wenn sie im Besitz
der linksrheinischen Länder ist und
einige Verhältnisse an diesem Fluss
vorhanden sind, die militärisch sehr

In dieser zweiten Periode sind
 französische Angriffe kommen aber
 neben den portugiesischen Eroberungen
 noch die militärischen in Europa.
 Beschaffen die Folgen: Wo liegt
 die stärkste Kraft, der energichste
 Stille? Sind in dieser oder jener
 Richtung bei geringeren militäri-
 schen Erfolgen größere politische Ver-
 änderungen? Entstehen bei einer Ge-
 neration in dieser oder jener Rich-
 tung neue Herrschkämpfer, neue
 Feinde?

Der Nord- und Südamerika
 sind bemerkt die mittelalten Gebirge
 der neuen Welt sind der Schweiz
 von Frankreich überaus ist eine
 stark bedrohung der Existenz dieser
 Staaten.

Die militärischen und politisch-
 literarischen Vorbereitungen dieser
 Länder sind die laut ausgesprochen.
 Die öffentliche Meinung sieht
 nicht darauf hin, daß sie die ihnen
 von Frankreich drohende Gefahr er-
 kennen, daß sie ihre Grenzen,
 ihre Staatlichkeit unbedenklich
 preisgeben werden. Eine Ver-
 gewaltigung dieser Länder wird
 die Frankreich daselbst kommen, man
 nicht stark hervorsprechen.
 Aber nicht nur der Niederkunft
 sind Belgien, ist der Vorposten.

den einer französischen Operation
in der niederösterreichischen Zone, bei
den ungenügenden Bodenverhältnissen,
den starken Föhnwinden am Niederrhein
und den flutenden
Lagen der mitteloesterreichischen Gebirge
und besonders auch sehr schwierig;
abermals günstigen würde sich das
Verhältnis bei einem Angriff
auf den Tirobergraben gestalten.

Allerdings würde nicht für die
Verletzung der Tirobergraben-Verhältnisse
liber in Hand überlassen, zur
Zeitverlängerung führen, allein in
dem Besitze der Tirobergraben
die Franzosen die Vorwärtung des
Tirobergraben und Tirobergraben
von Innsbruck, und sehr großer
Tirobergraben in der Richtung
oben Donau rücken. Auf nicht
für haben sich die Verhältnisse der
deutschen Verhältnisse in der Richtung
Innsbruck zu Deutschland. Von
Spiel verändert, das starke Alpe,
das die oberösterreichische Zone beengen
de und flutende Rastab ist
entstanden, die nachherdenn
Tirobergraben sind in der Richtung
der deutschen Verhältnisse.
Dann haben nicht speziell mit
särgeliche Operationen
nach einer der beiden ungenügenden
Zonen vorwärts, so die besten alle

Verhältnisse auf einer mittleren
Operation vorstehend zu sein.

Siehe liegen, wie oben bemerkt,
die Rhein- und Mittelrheinstrom
gültig und militärisch mit
locker verbunden, für dessen
die Jüterbocher der Grotzspalten,
Stad und Tiedzinsmann, das
linkrheinische Gebiet springt für
weit östlich gegen das Herz
Süddeutschland, ein offenes,
unvergleichliches Güteband mit
seiner reichen Gebirge öffnet
sich dem Angriffe und gestattet
Operationen auf allen Rinf.
Längen.

Der fortifikatorisch nicht besetzt.
1. ste Neckar, der bei Mannheim
in den Rhein fällt, bildet über
die eine Verbindung der Rhein-
2. und des Neckar des Mittel-
3. Rheinlands, die die deutsche
4. Defensivlinie, so lange Mannheim
nicht besetzt ist, noch mehr
5. schwächt, sobald die Linien
zwischen Germersheim und Mann-
heim niedergefallen sind.

Mannheim liegt zwischen
den Flüssen vom Rhein und
Neckar, eine Kreuzung der
wichtigsten Straßen und Eisen-
bahnverbindungen, demnach
1. wird der Rhein eine starke

2 wigshafen würde diese Defension
 1 Zerstörung sind gründlichen besichtigen
 und zugleich den offentlichen König
 4 den miran Zielraum geben.
 3 Eine Commission von Mainz
 1 oder Germersheim müßte jeden
 2 Augenblick Angriffen angefaßt
 3 und könnte sehr gleichzeitige
 4 Beobachtung von Mannheim-
 2 Ludwigshafen nicht stattfinden,
 3 wodurch eine Commission der
 2 Kräfte und Gelegenheit zur
 1 künftigen Befehle gegeben
 1 würde. Mit Jahresfrist wird
 2 und die Aufständigkeit der
 4 Befestigung Mannheims
 und die Anlage eines Brücken.
 10 Kopf bei Ludwigshafen fingen.
 2 wischen, durch den Bau einer
 3 Pfanden Brücke wird wenig-
 4 stens die Anlage eines Brücken.
 10 Kopf bei Ludwigshafen fingen
 2 unabweidbaren Bedürfnisse.

II. Topographischer Theil.

Mannheim liegt am westlichen Rheinufer in der Gegend, die der Zusammenfluss des Neckars mit diesem Fluß bildet, so fast die Gabel eines Kreises, dessen Centrum sich durch Karlsruhe befindet und dessen Radius etwa 1300' beträgt.

Die Haupten der Rheinischen Pfalz, die Stadt, umfaßt die Pfalz, ist fast noch von einem Graben umgeben, in dem die Häuser und Gärten dummartig stehen.

Außer diesem geschlossenen Stadtteil liegen außerhalb dieser Umfassung in westlichen Richtung von Gärten von Gebäuden, Fabriken, Brunnen u. s. w.

Obgleich die Stadt theilweise auf einem Sandsteinfelsensügel liegt, so liegt doch der größte Teil derselben im Niederungslande.

Der Giesgarten durchschnittlich 12-15' hoch, am Neckar bis über 30' ansteigend, umgibt Mannheim in westlicher Richtung von 900-1000', so mischt sich der Stadt am westlichen Ufer des Neckars bei der Kirche. Die Nordspitze zwischen Rhein und Neckar bildet von Süden gesichts das Niederungsland.

Alle Häuser sind die Fensterbänke
durchgehende die Wandung abwärts.
Die Räume von 10-12' Höhe sind
8 und mehr Schritt oberer Breite.

Das Obergebäude im Niederungsland
wird bei gewissen Umständen
stark für alle Klassen gebaut,
die Häuser sind von vielen
Größen durchschnitten und zeigen
Hilfsweise von der Größe
des Reichthums.

Die Alleen bei Neckarau
sind von singulären Grüns
und mit künstlichen
Mitteln zu überbrücken, von
ihnen besessen sind die
Alleen, die von Neckar ab-
ziehen.

Am Göggenbach liegt eine offene,
schöne Ebene, und da sich von
einigen Grüns von Göggen und
Göggen im Göggenbach
von Mannheim abwärts, die
unterirdischen Umfassung und
Kunstflüsse sind sind in der
Kunstfertigkeit von der Stadt
zu ziehen.

Ludwigshafen, Mannheim ge-
genüber am linken Rheinufer
liegt, an Stelle der ehemaligen
Brückentrafik, ist nun ein regel-
mäßiger Fluss angelegt, der
überall jeder nicht gleichmäßig

erfolgt, so daß der Ort sich noch nach
 nachfindenden Richtigungen zeigt,
 ein Merkmal, das die fortwäh-
 rende künftige Entwicklung zeigt,
 die diese Ereignisse zu großen
 Arbeiten nötigt.

Dies nun war der Anfang bei
 Mannheim, so durchziehen sich hier
 die Straßen und Eisenbahnen die
 Niederung auf, so wie, so wie die
 Hochwasser, so wie die zu den
 Pfändern, in die Ludwigschafen
 von Mundenheim an in einer flur-
 schen Eisen, die sich von 3000-6000
 von Ort zu Ort, bei Munden-
 heim besetzt die Hochwasser, so wie
 an der Rhein an, springt dann
 bei der Kugel nördlich gegen
 Ludwigschafen an, tritt dann ein.
 Das in diesem Bereich gegen
 Maudach zu, folgt dann dem
 Rhein in ziemlich gleicher Fort-
 setzung. Am Ende derselben
 liegen die Orte Mundenheim,
 Maudach, Oggersheim und Steu-
 denheim z. z.

Das zu diesem Bereich Hochwasser und
 Rhein gehen dann in die Höhe
 von Wasser diesen, so wie von
 für diesen, diesen Höhen durch-
 zogen. Das Eisenbahnen, das
 bei Mundenheim der Hochwasser
 zeigt, so wie die für diesen.

ganzes Niederungsland in zwei
Abtheilungen. Der Gießgraben ist breit,
wallförmig, ein für alle
Klassen schlagbares Terrain.

Der Rhein hat bei Mannheim
eine Breite von 1140' und eine
geriffelte Tiefe von 8-32', der
Körrer hat eine geriffelte Ge-
samtheit von 6' in der Tiefe.
Der Neckar hat zwischen Laden-
burg und Mannheim eine nach-
folgende Breite von 240-570', ist 3-8'
tief; er findet sich mit dieser
Macht Eichen bei Ladenburg,
bei Flörsheim und am Mann-
heimer Körrer.

Beide Körrer sind von Stämmen
begleitet. Der den Friesenheimer
Körrer auslaufende ist selbst Mann-
heimer eine Insel.

Ein Dammbrücke verbindet Lud-
wigshafen mit Mannheim, dem
Brücke wird der Körrer eine Stufen-
brücke ersetzen, der Neckar
ist mit einer Kettensbrücke über-
zogen.

Alle der in den vorstehenden
Abtheilungen angegebenen Vorarbeiten
von dieser der Stadt gütigst durch
Mannheimers Formulare sind sich
gleichzeitig ergeben, für welche
Zweck und nach welchen Prinzipien

Mannheim-Ludwigshafen zur
 Befestigung der mittelrheinischen
 Aqueducten gehörig sind zur Befestigung
 der rheinischen Offensivkräfte
 fortifikatorisch herzurichten ist.

III. Fortifikatorischer Theil.

Mannheim-Ludwigshafen
 ist als Bollwerk so herzurichten,
 daß es gegen Habersbrunnung
 gesichert ist und der rheinischen
 Offensivkräfte ein
 gesichertes Habersbrunnung
 bietet.

Die beide Orte im Habersbrunnung
 einander gegenüber liegen, so muß
 ein Theil der Habersbrunnung
 der einflussreichen Rhein, als
 Lager-Raum für die Truppen
 gegeben werden.

Alle Anlagen im Niederungs-
 gebiet müssen die Truppen
 stark so heraufbauen, daß die
 Truppen bei Gefahr
 liegen.

Die Habersbrunnung sind die darauf
 liegenden Befestigungen müssen
 in die Verteidigung gehören
 in der Art gegeben werden,
 daß Mannheim-Ludwigshafen
 einen Bombardement auszuhalten
 ist - und Lager- und Anfall-Raum

für ein Aemter-Lohnverpfändung
 bleibt.
 Bei der Anlage der Straße
 ist auf geeignete Anfallort
 längen Rücksicht zu nehmen.
 Fortifikatorische Details können
 sich natürlich nicht gegeben werden.
 In der Gegend zwischen
 Gernsheim, die Anfallort
 Mannheims-Ludwigshafens mit
 einem fortifikatorischen Kern,
 der jedoch noch fertigen Grundst.
 für einen Raum für die Lagerstätten
 liegen gestaltet. Darnach müssen
 selbstständig Parks in gemeinsamer
 Ausführung im Parkraum
 hergestellt werden, die nicht
 nur Lagerstätten für die Krieg-
 züge bieten, sondern auch Raum,
 um unter dem Schutz der
 Straße zu Gegenangriffen vor-
 rücken zu können, oder immer-
 falls derselben einen Rückzug zu
 liefern.
 Auf dem rechten Rheinufer
 ist endlich von Mannheim süß
 durch Anlage eines in der
 Richtung des Neckars
 am südlichen Ufer Neckars
 stützenden, auf dem Hauptstr.
 zwischen Neckar und Rhein
 zwischen diesem Mannheim
 in einem Bogen, der von der

schiffenfabrik an die Ruldföfen
 zieht, einzufassen, damit sie die
 dort sich anbahnenden Güter möglichst
 beforschen und die sonstigen
 Kalkbrennwerke fassen, über die
 der Ort bei Habersbrunn
 einzufassen Lagerstätten
 bietet. Sie oder zwei Punkte
 müssen die Landesgrenzen
 Rhein und Neckar sichern.

Auf dem linken Rheinufer muß
 der Ort 2 Punkte südlich bei
 Mundenheim angelegt werden,
 sie müssen so weit west dem
 Hochwassende vorgerücken, um Lager-
 Räume ganz zu erfassen
 und zugleich als Ausfalllinie
 zu dienen. Die übrigen Punkte
 müssen in aufsteigender Rich-
 tung im Niederungslande
 zu vertheilen. Der Rhein zwis-
 schen der Eisenbahnlinie bei Munden-
 heim und dem Rhein
 muss als selbstständiger
 Abschnitt festzustellen.

Ein weiterer Abschnitt, wenn
 nicht in geringerer Ausdehnung,
 könnte durch fortifikatorische An-
 ordnung der Abschnitte zwischen
 dem Niederrheinischen Hafen
 und dem Sternhöfen festgelegt
 werden.

Der genaue Bestimmung

- der einzelnen Punkte, der Art
 - ihrer Anlage müssen gewisse
 - Normen festgesetzt werden, über
 - welche die Entscheidung, ob die Ge-
 - richtungen gewissem oder bestimm-
 - tigen werden sollten; für die
 - Frage mir somit abgehandelt,
 - als für die Beförderung der
 - militär. Offizierbeförderung

Arten der Gattung

h
D
m
w,
w
w
s
h
gt
w
m
Lafre
w
llO
ch
w
l,
llw,
if
w
w
w
h
h
w
h
h
w

Provisorische Anlage

eines

dreifachen Brückenkopfs bei

Mannheim.

(Mit Plan.)

Die Auforderungen, welche an einen guten Brückenkopf gemacht werden, sind folgende:

1. Es soll die Brücke gegen die Stöße und das Schwere feindlich sein.
2. Es soll einem vorzüglichen Kräfte einfließen, daß sie eine Abwehr, welche geschehen und verfolgt wird, unter seinem Tische summalen, formieren und eingestrich die Brücke zu führen können.
3. Es soll sein gerichtet sein, daß eine Abwehr sich an ihm nicht entwickeln kann, um zur Offensiv überzugehen.
4. Es soll keine große Ersatzung erfordern, damit möglichst viele Soldaten zu dem Operationen der Feldarmee aufgeführt werden können, daß aber eine solche Aufmerksamkeit unterwirdeln, daß es einen kleinen Ersatzung mit dieser Zeit überlassen

bleiben können.

Es soll nun möglich gemacht sein, dass eine die Ernte zu sichern, da Aemtern nicht genügt ist, die Arbeit selbst zu sichern, um sie nicht in eine lange Zeit zu verschieben.

Die Untersuchung der Lokalität bei Ludwigshafen-Mannheim ergibt folgendes in Extrakt dieser Anforderungen:

ad. 1. Die Ernte bei Mannheim-Ludwigshafen als Eisenbahnbrücke mit Fußboden erfüllt eine Höhe von (gegen 40' über Mittelwasser) das sie dem Gesicht der Freunde in einem Maße, dem direkten und Indirekten nur durch Anlegen der Brücke fort und ca. 1 Stunde Fußwegung abgehen werden kann. In weiteren Entfernungen vorgeschrieben werden, dass stärker und selbstständiger müssen sein, um sich selbst zu befähigen, einen regelmäßigen Angriff und Abzug zu können. Diese Fortanlagen aber müssen dem die die grobste Erfassung, weil sie bei der großen Anordnung ihrer Grundrisse und der Höhe der Profile nicht in 4 Profilen hergestellt werden können. Demzufolge muss bei der jährlichen neuen Operation diese Zeit als eine

Wochenzeitungen der Königs- und
Königin- und der Größeren- und
Kleinere- und, wie in den meisten
Stellen viel weniger.

Hier Wochen Arbeitzeit müssen
dieser als Grundlage für eine
große Anlage, welche der
Grenze für uns liegt mit Mannheim
(als Maximilian) angenommen
werden.

Man wird sich daher mit kleineren
Arbeiten beginnen müssen. Das
Giebelwerk ist durch Radius
jedoch eine solche Menge von
Arbeiten notwendig, dass die
Bauzeit dadurch sehr
deutlich durchbrochen und die
Bauzeit zu spät werden. Deshalb
wird notwendig in der
Bauzeit die Bauzeit für
eine große Anlage, und
es muss die Erfüllung dieser
Anforderung auf eine
Bestimmung zurückzuführen werden.

Die einzelnen Werke werden
daher näher zusammengefasst, und
die Bauzeit zu veranlassen, und
die Bedingungen 2, 3, 4 zu erfüllen
sind.

Die der Könige der vorerwähnten
Zeit müssen für die
Anforderungen zu berücksichtigen
werden, welche am schnellsten
in der Bauzeit

Abfluss und günstige Einwirkung
 gegeben. Hierzu eignet sich das Ludwigs-
 haben in Verbindung mit dem
 von Malzen ein Graben einzu-
 fassen wird, das die hohe zu Christen-
 und dem gedachten Platz abgibt, als
 Anweisung; für die Stadt Mannheim
 eignet sich die Mauer, welche in
 gleicher Weise fortgeführt, ein-
 dem Hall abgeben, dessen Graben
 durch folgende Caponniere
 notwendig erfüllt.

Die Einrichtung der Eisenbahn ist
 bis zum feindlichen Angriff nicht
 gesichert, da das Terrain vor der
 Anweisung der Eisenbahn ver-
 breitet wird; die Einrichtung
 unpraktisch ist.

Die Anfertigung kann nicht
 verzögert werden, da das mit die
 brüchige feindliche Mauer schon durch
 seine Höhe ein Defilée bildet, das
 durch die Mauer besondern Schutz
 bei dem Einzug der Truppen ein-
 einzuführen Arbeit wäre.

Zur Sicherung der Mauer müssen
 daher die jetzt bestehende Fronten
 beibehalten, oder ein selbstge-
 bräutes an dieser Stelle gepflanz-
 werden.

Beschreibung

Der
großbritannischen Expedition Mann-
heims mit Ludwigshafen als
Brückenkopf.

1. Der Brückenkopf.

Der Brückenkopf besaß in die-
 nem Fortschritt nur 5 Fußgänger-
 fronten mit 4 vorgeschobenen Linien
 2 Radiken und dem flankierten
 Kernhof.

Wegen Kränzung der 4 Linienfronten
 im Fortschritt III kam nur das in
 Eger als Wall benutzt werden, die
 übrigen wurden für Infanterie-
 vorpostierung mit einem Carthage
 um das weitere Vordringen zu verhindern,
 und der Linienkeller um das Haupt
 nach Eggersheim mit einem Capon-
 niere versehen, so daß er gemeinschaft-
 lich mit der Gefängnis-Radika IX
 sich gegen flankiert. In sich sind viele
 Cassinien besunden, welche in
 seit die Bewegung der eigenen
 Truppen beginnigen, und erst
 über das Hindringen der Feinde
 abwarten, wurde die große Batterie
 wie bei der Kirche vorkommt die
 fortgesetzt, ungelagt, welche sie ganz
 unter sich nimmt. Auf der

Einhalten der Abtheilungswand läßt sich
 gegen das Lager wegen zu einer
 Gallerie anfertigen, und bildet das
 Paroit für die zweite Linie II. so
 enthält große gemauerte Räume für
 Unterstände der Truppen.

Der Gräben Graben ist 50-80' breit,
 und bis auf das Niederwasser
 für die Rhein-Vergrabenung.
 Die Gräben werden durch Caponnie-
 ren mit glatten feld. 6' hoch in die
 Höhe, auf der Plattform mit
 Infanterie besetzt.

Diese Caponniere besetzen sind Holz, sind
 gegen die Fronten und feldseitigen
 eingedrückt und durch eine Courte-
 face für Infanterie besetzt.
 Ein Eintritt der Infanterie
 durch die Front II. besetzt.
 fönig gebildet. Die vierseitigen
 Winkel der Gräben durch Aufstellung von
 starken Geschützständen (für je zwei
 24 lb. gezogenen Kanonen) davon
 die einen mit Eisenbeschüssen
 gegen die Fronten sollen. Der
 vierseitigen Winkel der
 Front I und II sind eine Bonnet-
 Gallerie anfertigen, um die Länge
 face der Front I gegen die Enfilir-
 feind zu sichern. Auf diese
 face gibt man ein Feuer, das die
 dem Rückfall und gefehlt ist.

Die Linie II bildet die obere

fließbutter in die Aufschüttung
für den linken Flügel. Das vor-
liegende Kalkmisch abgeräumt
werden und sofort das Gully
zum Bekleben des Kalks,
das bis zur Höhe des Gullyraums
mit feinem Kalkmisch bedeckt werden
muss.

Der 50-60' breite Graben ist mit
einer gleichmäßigen Aufschüttung mit
dem Gullymark.

Die Kasse des linken Kalkmisch mit
einem feinen Kalkmisch, das
wie ein Graben Caponnière die
mark.

Im Herbst können gedachte
Nagel, das ist das Gully bis auf die Höhe
des Rheinmündungspunktes. Der
Gullyraum muss 2' über dem höchsten
bekannten Kalkmisch zu lie-
gen können. Der ursprüngliche
Rheinmündungspunkt war ein
Graben und kann als Kalkmisch-
dichtung resp. Abflusslinie be-
nutzt werden. Dieser Graben
muss längs der Gully 20-25'
breit fortgeführt und selbst sich mit
dem vor Eintritt III in Verbindung.
Das ist eine starke Dichtung und der
Kalkmisch zum Abfluss bei abnehmendem
Gullywasser einzuwirken. Die Dichtung
ist nun gleichmäßig aufgeschüttet mit
dem vorigen. Die Graben selbst sich

mit dem schon vorfindenen bestimmt.
zu VIII in Verbindung.

Die dem Talbezugnüssel liegenden
Böschung soll sehr abgestochen und
mit diesem Rasen bepflanzt werden,
während die rückwärtige Böschung
abgeflacht wird, so daß die Gasse
des Gringmalls flache bekommt;
Gravata VIII zeigt gleiche Beschaffen-
heit, doch sind die Gräber dem
Zingelstein als Radrit und Kalk-
flankierung barmitt.

Radrit IX besteht aus dem Gering-
niß mit Zingelstein, welche die
innere Brustmauer bilden soll.
Der Graben ist trocken, nur 15-20'
breit und tief, mit Kalksteinen
auf der Sohle. Er kann nicht fließen.
Dort werden die Radrit bildet
die Deckung für den Eintritt der
Kraße und ferner führen in die
Gringmallsung.

Radrit X von gleicher Beschaffen-
heit wie die vorigen, umschließt
den gemauerten Kessel und
steht dem Abriß über dem
rasen rückliegenden Grabengraben
Zweck der großen Abfälle.
Die Dillmatt Graben kleine Ergüsse
von der Beschaffenheit der Graben
über diesen Graben, der mit
Kalksteinen auf dem Grabensockel
und mit Brustmauer aus dem

Glucienwärfen ist.

Das Glucienwärfen ist ein
mit einem großen Steinwurf von
den römischen Leuten gebauet, im
Jahre die römischen Leuten das
Kernhofe befestigt, ist ein
einmal mit einem großen
Wurf. Das römische Leuten befestigt
das Glucienwärfen. Das Kernhofe
ist mit einem großen, halben
Leuten befestigt.

Das Glucienwärfen bildet die untere
Flussbucht, ist einmal befestigt
mit einem großen Steinwurf, das die
Befestigung in den Kernhofen
unterzubringen ist.

Die Kernhofbefestigung ist
zur Befestigung der Anhöhe
auf dem à cheval der Krone
von Eggerstein u. g. vorgelagert
fest zu liegen.

Die Anhöhe der Flur ist
einmal befestigt, ist einmal
mit dem Einfall auf 4-5000
Leuten zu befestigen und können
einmal befestigt werden.

Die Flur, welche einmal
in der Flur einmal befestigt
werden kann, ist die Befestigung
des Brückens als Rückzug.

Die Befestigung der Flur ist
einmal befestigt, ist einmal
mit dem Einfall der Flur einmal
mit dem Einfall der Flur einmal

gedacht werden kann, so ist die An-
lage des feindlichen Batterien auf
dem Hofstein durch das Kränzchen
für die Artillerie möglich
zu versetzen.

Ob die Anlage sollen die einzelnen
Stücke einer eigenen Grabenflanke
nimm durch ganze Exerzierplätze in
der Front, halb Exerzierplätze in den
Flanken oder Kanonengallien
erhalten. So könnte zweifelhaft er-
scheinen, ob bei der großen Mäße
das Scheines diese in der Stärke
benutzt werden können. Bei gerader
Lage des Schussstand ist dies gut mög-
lich, da der Schusswinkel immer
etwas ö' liegen als der Terrain
liegt; bei Hofstein aber ist durch
Ansehung der oberen Talleisen eine
Fundation sehr gut, welche
jedem Angriff unmöglich, somit
die Benutzung der Kanoniere
unmöglich macht.

Es ist nicht zu läugnern, daß der Hof
die ganze Stellung bei Eggersheim
einzigende Hofstein der Parafide
günstig ist, daß durch nun
das im feindlichen Angriff liegen
das ganz im Ende niedrigen
Besetzung immerhin eine große
Stärke stand erwarten kann, da
es dem Feinde nur mit Mühe ge-
lingen wird, durch die ungenutzten

Gultarinn die Stärke der Art zu be-
 fähigen, daß wir einen Strom.
 Angriff machen können, wenn der
 unvorsichtige Angriff bis in die
 größte Mäße der Stärke vorgetrie-
 ben zu haben, und sich ihm dabei
 durch Hindernisse in dem Haupt-
 stalle, zumal es in der ungenü-
 genden Zeit nicht möglich ist ein
 unvorsichtiges gefaßt sein muß, mittelst
 unvorsichtiger die Pläne bei
 dem XIII, die wir mit keinem
 Mittel als in größter Mäße zu
 führen können, möglich wird, das
 ganze Terrain unter Schutz zu
 setzen.

Die Dörfer Mendenheim und
 Friesenheim bilden für die west-
 liche der Sammlung wichtige
 Landwirthschaftsobjecte. Letzteres ist
 gegen Norden und Nordwesten
 durch zahlreiche sumpfige Gräben sehr
 stark. Die sind durch Feldmarken zu be-
 fähigen.

2. Die Stadtbesetzung.

für die Besetzung von Ludwigshafen
 sind die Besetzungsmannschaften
 können wir in so hohem Maße
 Nutzen sein, als die Operationen
 der Feldarmee sich lediglich auf die
 linke Rheinseite beschränken. Soll
 dieser wichtige Übergang, dem

4 Jungbäume sind eine Menge der
 Koppeln vereinigt, der einen reich-
 lichen Nutzen für eine Communi-
 tät, aber unabhängig von dem Ge-
 biet besetzt werden, so ist eine
 eine gewisse Befestigung der
 Stadt mit einem weiteren Vortheil
 liegt über dem Neckar möglich.

Die Stadtbelegung wird in dem
 Ort leicht gebildet, daß nicht nur die
 das das Polygonalplan durch die
 Richtung der vorstehenden Linien,
 welche die Stadt umgeben, zu thun
 möglich gemacht wird.

Auf diese Art wird die Stadt ge-
 waltig und durch einen
 zusammenhängenden Wall
 (mit einem Graben und Engländer-
 befestigung) von 4 Fronten XIII
 bis XVII und einem Mittelbastion
 oder Cavalier VII angefaßt;
 und dehnt sich einerseits über den
 Rhein, und die die Koppeln nach
 Mundenheim befestigt und
 der Engländerwall von Ludwigsha-
 fen flankirt und Lutterich XIII liegt,
 anderseits über den Neckar, wo
 er mit einem Bastion bei dem
 Stettensbrücke schließt. Die Linien
 können mit wenigen Anstren-
 gen der Ersilade dadurch
 abgegrenzt werden, daß sie mit
 einer Befestigung der Ersilade und

und Amvuldrifchiffen (1200-5000) in
 eingangbarren Kernein fällen, die
 übrigen sind durch die Kernein
 gegen den Erschließungsmöglichkeit
 zu decken.

Der Cavalier XII ist ein großer
 Blockstein als Radial, welcher auf
 der Länge der Mauer von Hei-
 delberg und Schwetzingen in der
 Form eintritt.

Der den großartigen Aufsatz von dem
 Heidelberger Hof, der ein ein
 großer Eingang großartig ist, folgen
 von hierher bis zur, bei der Anlage
 der Hofe nicht ungenügend, sondern
 als Ordnungsgemäß für die in
 die Hofe zu findende Thierbesten dienen
 soll, so sind für die dort abzu
 abzugeben, damit sie beim Brand
 nicht die Verteidigung behindern,
 und ist daran eine Caponiere
 von der Hofe Aufsicht zu
 bauen, welche die Vorderseite der
 als unregelmäßige Bastion
 für die allenthalben Aufsicht flankiert.
 Diese Bastion flankiert die Fort-
 setzung der Thierbesten, und mal-
 che bis zum Rennerhof fünfzig
 Gräben liegen, die dieser fort
 sind große Mäure geben.

Der Rennerhof XIII ist mit in die
 Verteidigung gezogen, bedürft aber
 nicht der Befestigung, wenn die oben

fließbatterie XII bereit die feindliche
für den ist. Die batterie XII besetzt
von mehreren Feinden zwischen die
walle XIX und XXII mit feindlicher
und könnte erst nach dem belu-
gerung niedergeworfen werden.

Die feindliche verschanzung in die-
ser Gegend nur 200 Schritt
5 Linien, von welchen XIX, XII und
XIII sehr stark wie die oben besetzt
von den VII sind. Auf der Seite
müssen Graben; nimmt die Insel
bei Neckarau, am Rhein und
am Gießen unterworfen, nach dem
Lagerungsgelände ist.

Die Punkte XX und XXIV sind wieder
Batterien zur Besetzung besetzt
von den Feinden mit feindlicher
Geschütz.

Auf der Nordseite abwärts der Stadt
bedürftig erscheint ein Abfluss nicht
nützig, der den Neckar diesen Teil
schützt, während aber Batterien gegen
jenseitig nützig, so kann ihre Anstalt
hinein leicht finden dem bis zum Gassen
gegenüber dem Fluss.

Auf der Nordseite ist die Stadt durch
den Rhein, den Gassen und den Feind
und in den Neckar, formen durch
die auf der Mithras gelegenen der
Schützungs-Abfluss gefestigt.

Die Mithras-Insel ist durch den
den Neckar gegen ungelegte gefestigt.
von Punkt XXX besetzt, während der

Rhein und die Neckar-Mündung
unter seiner Mündung und dem
Erickentog am Herrshof mit
Hirf- und iniracten seiner
flankirt. Zur kräftigen Besetzung
des Friesenheimer Lirffpiss, und
Barrung des Neckar- und am
dem Erickentog Herrshof ist dem
fort XXX und die Lutteria XXX^a bei-
gegeben, welche ringsum eine
Fulipaden-Einfassung hat, um sie
gegen Abbruch zu schützen.

3. Die Neckar-Vertheidigung.

Die angeführten Befestigung XXX am
nachfolgend beim Friedhof unter
sammeln und den Fichten des Friesen-
mispiss ringsum eine
Streichung erhalten, die sie sehr gut
liegt und das dort vorliegende
abnormale Neckarbett mit Gipsitz
versetzt besetzen muss.

Gegen das Flutwasser wird sie als
niederes Werk angesehen, das man
20-25' tiefen und schmalen breiten
Graben mit Engerlinie-Vertheidigung
ausführt, gegen das Uferland muss
eine große Engerlinie mit feldartig
armirt, ungelagert werden, deren
Wasserflüsse durch die mit einer
Lehrweise gedarbt sind deren Befestigung
den mit Eisenbeschüssen gegenwärtig

wasden. Vor der Engländer wird
das Graben muß.

Die Tranche XXII mit Pulverdam-Abstütz,
Blockhaus und trockenem Graben be-
steht die Anmarschlinie gegen die
französ. Fabrik, am Käserthal und
Feudenheim fort und

Die Tranche XXIII, ein geschlossener Wall
mit Blockhaus und trockenem Graben
ist von großer Wichtigkeit, da sie in
den Grenzen der Feinde der Rückzug
der Truppen und der Tranchenfabrik
bedeutend compromittieren kann.

Die westlich die Tranchenlinie
zwischen Käserthal und Feuden-
heim und besteht die Tranchenlinie
von dem Rückzugsweg nach.

Auf der Seite der Tranchenlinie
von solcher Wichtigkeit, daß sie ein
Wall muß unbedingt existieren.

Dieser Wall wird immer einfacher
bestimmten Stellen bestanden, jedoch
sich immer nur der Tranchenlinie,
und westlich von dem bestanden fort-
zuzieh, welcher als feste Batterie
für Feldgeschütz eingerichtet wird.

Die Tranchen-fabrik-Abstützung XXIV
wird zur Befestigung der Tranchenlinie
bringen nötig, weil das selbe nach
Zimmern der Fabrik durch den Feind
nicht mehr besetzt werden kann
und nur dort ein der Angriff auf
die Tranchenlinie verbleibt wird.

Die Entstehung der Fabrik ist aber
 immer wichtiger als die dort befindlichen
 Handwerker die durch den Friesen,
 heimer durch die gebildeten Jüngel in der
 Fabrik arbeiten und das sich der Fabrik
 XXX vier vorliegenden Umständen
 anzuliegen müssen.

Die gewerbliche Entstehung dieser
 Fabrik beschränkt sich bei der großen
 Ausdehnung der Anlagen auf den
 Abfluss der in der Fabrik
 kal, durch kleine Flüsse, welche
 die in der Fabrik
 mit kleinen Maschinen und Handwerken
 flunkieren, die Herstellung aber
 ist durch künstliche Hindernisse mit
 hal Jahren der Hindernisse
 gesichert.

Die der Abfluss einflussende
 vierseitige Breite macht die
 nördlichen, eine kleine einfluss
 die östlichen Züge der Fabrik
 aus sich.

Die Entstehung unmittelbarer
 von der Fabrik der vier
 fischen Verbindung mit dem
 Markt. Die Fabrik der vier
 auch, allein die Fabrik
 selbst liegt so hoch, dass sie durch
 keine gewerbliche Herstellung
 gehen der Fabrik der vier
 Gesetze gesichert werden können,
 gesichert durch die Entstehung

einer Tischbreite für die vordere
 fahrende Trüggewand auf dem Aufgange
 der Hofstube nöthig.

Ueber den von dem Markgrafensitze
 sich gerichtlich fahrende Trüggewand sind
 von Kaiserin der Erblichkeit verordnet,
 wenn der fahrende Tisch nach dem
 fahrenden, ist die Anlage eines kleinen
 breiten Brettes unmittelbar vor dem
 breiten ungezinkt. Diefelbe besteht
 aus 4 sich gegenständig fluchtig
 stehenden (XXIX), davon die vier
 der gegenständlichen Kanten in dem
 fahrenden der fahrenden Markgrafen
 die Spitze der fluchtigen Bretter
 voneinander liegen, davon die vier
 oben nach dem vordere Tisch
 nicht abwärts sind für den Gebrauch
 einiger Leisten selbstständig ein-
 gerichtet worden. Auf diese Art
 können die vordere fahrende Trüggewand
 die Kanten benutzen, welche nach
 unten dem fahrenden der die spitzen
 Bretter voneinander liegen, und können
 sich zum abwärts offeneren
 Durchgang für den Markgrafen
 benutzen, oder in beiden Fällen
 die Durchgang zu benutzen, welche
 mit einer selbstständigen kleinen
 Befestigung von der Hand an dem
 fahrenden wird.

Diese Trüggewand können in der in der
 Mitte liegenden Giebelbefestigung
 finden.

Besatzung und Armirung.

1. Der Ort und der Ort Ludwigshafen

bedarf: Infanterie: Escadron: Artillerie: Garnison:

a. Garnison

| | | | | | | |
|----------------------|-------------|---|-------|---|---|------------------------------------|
| 5 Escadron à 400 No. | 2000 | — | 1000. | — | { (1000 No.) 300 Mann Artillerie 700 Mann Hilfsmannschaft } | { 7 Offiziere 100 Mann. } |
| 4 Escadron à 50 No. | 200 | — | . | — | | |
| 5 Escadron à 300 No. | 1500 | — | . | — | | |
| | <u>3700</u> | | | | | |

Armirung:

| | Ges. Fußg. | Escadron: | Artillerie: | Garnison: | Mörser: | | | | |
|----------------------|------------|-----------|-------------|-----------|------------|----------|------------|----------|------------|
| | 6 Esc. | 12 Esc. | 6 Esc. | 24 Esc. | | | | | |
| Garnison: | 20. | — | 36. | — | 14. | — | 16. | — | 20. |
| 4 Escadron à 50 No.: | 10. | — | 16. | — | — | — | 16. | — | — |
| Escadron: | 8. | — | 13. | — | 3. | — | 8. | — | 5. |
| <u>o:</u> | <u>38.</u> | <u>—</u> | <u>65.</u> | <u>—</u> | <u>17.</u> | <u>—</u> | <u>40.</u> | <u>—</u> | <u>25.</u> |

100 Geschütze 25 Mörser.

Diese Besatzung ist gegen den feindlichen Angriff.

Für die Stadtbesetzung ist die Armirung nur gegen den unvollständigen Angriff zu rechnen, weil die Geschütze und Mörser auf beiden Seiten des Angriffspunktes gegenwärtig sind.

2. Stadtbesetzung: Artillerie 6 Esc. Garnison 6 Esc. Fußg. Garnison 12 Esc. Garnison 24 Esc. Mörser.

| | | | | | | | | | |
|------------|------------|----------|------------|----------|------------|----------|------------|----------|------------|
| Garnison | 24. | — | 24. | — | 15. | — | 16. | — | 20. |
| Artillerie | — | — | 16. | — | 16. | — | 10. | — | 16. |
| Escadron | 3. | — | 5. | — | 4. | — | 3. | — | 4. |
| <u>o:</u> | <u>27.</u> | <u>—</u> | <u>45.</u> | <u>—</u> | <u>35.</u> | <u>—</u> | <u>29.</u> | <u>—</u> | <u>40.</u> |

136 Geschütze 40 Mörser.

3. Neckarbrückenkopf: 10. — 10. — 12. — 12. — 10.

Escadron 4 Geschütze — — 1.

o: 48 Geschütze — 11 Mörser.

Besatzung:

Infanterie Escadron Artillerie Garnison

| | | | | | | | |
|---|--------------|---|------|--|------------------------------------|--|--|
| Garnison | 2000. | — | 400. | | | | |
| 4 Escadron à 50 No. in 1 Escadron à 100 No. | 300. | — | . | { (600 Mann) 200 Artill. 400 Hilfsmannschaft } | { 8 Offiziere 120 Mann. } | | |
| 5 Escadron à 250 Mann | 1250. | — | . | | | | |
| <u>o:</u> | <u>3550.</u> | | | | | | |

Neckarbrückenkopf: 1200. — 120. — { (324) 80 No. Art. 244 Hilfsm.

o:

Armierung.

Für Ganzen 344 Geschütze, 76 Mörser.

Besatzung.

| Infanterie. | Sanallarie. | Artillerie. | Garn. |
|------------------|-------------|--------------------------|-------------------|
| 3750. | — | 1000. — 300-700. | — 7 Off. 100. Ab. |
| 3550. | — | 400. — 200-400. | — 8. " 120. " |
| 1200. | — | 120. — 80-244. | — . . . |
| <u>0: 8.500.</u> | <u>—</u> | <u>1520. — 580-1344.</u> | <u>— 15. 220.</u> |

Zu Anbetracht, daß die Hilfsmannschaft der Artillerie wie der Infanterie gewonnen werden kann, die in die verschiedenen Lager im Mannheimer Hof gefunden werden, ist die Aufstellung der selben und deren Verbringung, in der Verbringungszeit möglich:

9844 Mann Infanterie,
1520 " Sanallarie,
580 " Artillerie,

15 Offiziere, 220 Mann Garn und
1 Ponton-Lotterie.

Die Armierung mit 344 Geschützen, 76 Mörsern, nach der zur Verfertigung der verschiedenen Stücke derselben möglich ist, soll diese Anweisung an derartig betrieblen werden, daß sie durch die in der Kustur des Material, daß mit Beschaffung werden kann, oberflächlich sein, daselbst eine geeignete Befestigung anzuordnen, welche keine Gefahr in der Garnison für eine lange Verfertigung und diese möglichst fest zu betrieblen.

Es ist demnach eine geeignete Befestigung der Ganzen Position Ludwigshafen-Mannheim möglich. Der Plan der Plätze als zu verfertigen, um sie mit dem Material wirkungsvoll zu betrieblen zu können, welche eine in der Platz zurückgebliebenen Armierung mit sich

fieset. für diese fündelt es sich fängt.
 fänglich darinn, den brückenkopf Lud-
 wigshafen festzuführen, um den
 fünd den besitz der separaten brücke
 zu erziehen und die Rückkehr der
 eigentümlichen zu Offensiven zu
 erleichtern; und es bleibt darauf
 zu untersuchen, ob die Feldgeschütze,
 welche ein Armeekorps von 20-30,000
 Mann mit sich führt, unter Zuzug
 von mehreren schweren Geschützen,
 überwinden, die gewöhnliche Position
 bei Ludwigshafen zu besetzen.
 Die Aufstellung zählt 5 Fronten mit 4
 Engonieren; die Engonieren ausfal-
 len zusammen 24 - 6 th. glatte;
 (nämlich die beiden großen à 8 = 16,
 die beiden kleinen à 4 = 8,

zusammen 24 Stück.)

für jede Front sind mindestens nötig
 mindestens 2 Engoniere 24 th. feine.
 Geschütze = 10.
 für die feine Artillerie beim Res-
 vershof mit nichten 10 - 12 th.
 Artilleriegeschütze.

An die feine Feldgeschütze für jede
 Aufstellung 4 Engoniere 6 th. = 20 - 6 th.;
 für jede Front 4 oder 6 th. = 30 Stück,
 (wobei zu beachten ist, daß nur 2
 Fronten unzugriffbar, für welche
 darunter per Front 15 Stück ausfallen).
 Und ein Geschütz-Papier von 24
 Stück 4 oder 6 th., und 10 th. (mit
 rinnen).

e.

Zusammenstellung.

| | feldgeschütze | | Kulturinj. Geschütze | | Mörser. |
|--|--|--|----------------------|-----|---------|
| | glatte 6 ^{ter} . gez. 4 oder 6 ^{ter} . | gez. 12 ^{ter} . 24 ^{ter} . | 10. | 20. | |
| Springerbesetzung | 24. | 30. | 10. | 10. | . |
| Artilleriewerke | . | 20. | . | 10. | . |
| Reserve | . | 24. | . | . | 10. |
| | 24. | 74. | 10. | 20. | 10. |
| 98 Feld- 30 f. u. Kult. Geschütze. 10 Mörser | | | | | |

Die Artillerie-Organisation der obigen
 Werke führt aber mit Reserve ca
 112 - 120 feldgeschütze mit fünf Küllten
 davon in vorangegangenen Jahren
 von 10% mehrerer Organisationen
 so wird das Logo mit 90-100 Geschütze
 hier in die Position zurück und
 kann für den feststehenden Ersatz
 und den nötigen Ersatz in
 manigen Tagen bezin-
 gen.

Es muss in Betracht zu ziehen, dass
 die Reserve nicht mit allen Ge-
 schützen in feldbesetzung stehen kann,
 und es muss gelingen, diese
 manigfaltig die Hälfte der feldgeschütze
 hier in die Stellung zu rufen,
 und diese in manchen 10 Geschütze
 nachprüfen würde.

Auf diese Art ist die Möglichkeit
 gegeben, den Verbindungs-Kreis zu
 nachprüfen.

Die Bestimmung der aufgeführten
 Batterie-Kommandeure führt aber dass
 sehr unvollständig, weil manigfaltig

in vielerley ~~seiner~~ Gefühly vorfinden
 sein muß, in dem freundlichen
 Beurtheilung nur noch seinen
 Kräftig abzugeben. Auch
 ist die Anweisung der Anweisung,
 die mit diesen Gefühly in dem
 Befehl gegeben, weil das vordere
 furcht Anweisung. In gewissen
 Fällen muß in pflichtmäßigen Zustand
 nur dem vordere abkommen
 können, wobei dann die Stärke
 nach gering sein müssen, das
 vorseh Anweisung der vorseh
 Gegenstand Subjektive.

Q.

Permanente Anlage

eines

dreifachen Brückenkopfs bei

Mannheim

mit verschanztem Lager.

(mit Plan).

Die bei dem großfürstlichen Auftrage
zu einem Brückenkopf bei Ludwigs-
hafen und über dem Neckar mit
gefügten Anforderungen können
fürmlich durch eine permanente
Anlage in der Höhe erreicht werden,
dass Mannheim mittelst der
sachlichen Forts zu einem besessigen
Lager eingerichtet wird.
Der Plan in 1:50,000 d. w. Gr. zeigt
diejenigen Punkte auf dem Terrain,
welche mit befestigten Forts zu
besetzen sind, und die Befestigung
selbst nach Art der vorerwähnten
Lager von Artillerie und Infanterie
für. Es mag eine Grundrissform
für die Forts gemittelt werden,
welche man für zweckmäßig findet,
inzwischen aber werden die
Fort der Selbstständigkeit haben
die projectirte Größe von 600 Mtr.
Grundlänge aufhalten müssen.

Sie sind zu weit vorgezogen, daß sie
die Linien mit die beiden Hüfte
von einer Befestigung führen, und
einen Abzug der nötigen Länge
und Bewegungsräume gewähren.

Die Grundrisse der Außenwerke
sind nicht so sehr nach dem für
diese Befestigung eignen, wie die
auf dem Hofplatz der Neckar und
bei Mendenheim gelagerten
sind, sondern der vollkommenen Ge-
brauch wegen einige Abänderung
erleiden müssen.

Die Fronten auf dem linken Rhein.
Marschall als Kepl die be-
festigung von Ludwigshafen, für
welche 3 Fußjournale vorhanden mit
Caponnier-Befestigung in Vor-
sicht gebraucht sind. Die mittlere
Front umfasst von die westliche
nach sich eine Kanonenkanal für
Kanonen, und gibt sie die Möglich-
keit einer Befestigung aller Befestigung
den bis zum Beginn der Befestigung
der Enceinte.

Die beiden linken Fronten sind zu
gerade, daß eine Verbindung in
Marschall die den Rhein, und vor-
sicht auf eine Befestigung Front
fällt, das den Angriffbarkeit der
Kanonen wegen sehr schwer an-
zugreifen werden kann.

Die westliche Front fällt in den

a. Der Enceinte von Ludwigshafen.

Hartungering in ungenugender
 Form, geringe Niederung,
 Damit sind alle Linsen der Enfi-
 lade anzugehen und die beiden
 Seitenfronten können leicht vom
 rechten Meer kräftig flankiert wer-
 den.

Das Land würde somit zu einem
 Fortbildungriff auf die Mittelung
 liegt, das ich bei der feineren
 Form, welche oft schon auf 4'
 unter dem Boden Grundwasser
 fast, nicht geringe Tiefenigkeiten
 bieten würde. Auf der Purgasse
 auf der Capitale der Saillans
 ist von der spitzen Meer flankiert,
 und somit das sind alle Möglich-
 keit eines glücklichen Erfolgs
 anzugehen.

Die Kasse ist einseitig durch
 eine große Walllinie, welche
 der Purgasse nach Mendenheim
 folgt, und durch eine Caponniere
 flankiert wird, und somit durch
 das in eine Walllinie zu wer-
 wandelnden Rheinbunnen mit
 Caponniere abgefließen. Die Purgasse
 der Rheinbrücke fällt somit un-
 gefähr der tiefsten Linie und kann
 nur durch einen Barricade werden,
 ohne daß diese die Befestigung gestört.
 Durch die Subrosionen fort wird
 ein großer Teil der in einem Felde

vigs.

Abstand von dem Brücke gefaltan,
 daß ihm eine Befriedigung nicht
 möglich sein wird, so lange die
 Fortsetzung; allein da die
 Möglichkeit nicht in's Auge gefaßt
 werden muß, daß das befestigte
 Lager sich selbst überlassen bleiben mußte,
 und keine Anwesenheit zu seiner Ver-
 theidigung gerade notwendig wäre, so
 könnten die Fortsetzung der Arbeiten
 geschehen und die Feinde würde zum
 Angriff auf die Enceinte gezwungen,
 zumeist würde es von Geschützen
 und durch Batterien die Brücke
 zerstören oder bedrängen befräch-
 tigen können, so daß sie zum Abzie-
 hen einer Anwesenheit nicht mehr
 notwendig wäre.

Da die Befestigung der Brücke
 und Anwesenheit des Lagerplatzes
 dieselbe überträgt eine Fortsetzung
 nicht zulässig zu dem Unmöglichkeit
 der Befestigung. Es würde daher gerade
 notwendig erscheinen, die Brücke ge-
 gen die Beschädigung durch einen
 Geschütz aus Munderheim für
 durch eine deutsche Kaiser Regale
 mit dem linkenseitigen Kastellsystem,
 ferner mit dem von der Haupt-
 und Munderheim sich gegen den
 Rhein ziehenden Lagersystem
 der Art und dem Aufstellung zum Schutz
 der Lagersystem, damit sie die

eigene Festlichkeiten nur die Fest-
 lichkeit von (König) zu danken.
 Der Kaiser wird die Brückent-
 hof dem Geisig jüngling anzugehen
 und die Feste inszenieren werden,
 insbesondere aber die mit stark-
 ferner Ordnung aufzufassen festge-
 stalt zum frühzeitigen Anzuge ge-
 bracht werden. Auf dem in der Nähe
 der Brückenthof liegende Hügel
 der Hofen nach Mendenheim wird
 2 Kaiser folgen und raschen können.
 Die Befestigung fort und umher,
 besuchen dieselben folgende Punkte:
 Fort I und II von linken Flügel
 fließen die gewisshen Mendenheim
 und Kaudach sich gegen Ludwigs-
 hafen vorzuführen und zuziehen,
 der geschilderten Punkt für die
 Hartföndigung ab und lassen sich
 sich immer vorzüglich geeigneter
 Lagerplatz für eine Truppe.
 Der Hof Mendenheim selbst müs-
 se für den Fall immer unglückli-
 cher Fülle gewisshen der fort und
 Geldstrafen zu beschaffen.
 Fort I beaufsteigt und ab dem der
 Rhein in seiner ganzen Länge
 von Altsiph bis Mendenheim,
 mit der Kasse folgen bis zum Ken-
 nershof bei Mannheim; und
 Fort II die feingeführte Niederung,

malische Hof von Maudach bis Eggers-
heim zugeht. Beide Forts besaßen dem
für die starke nicht ansehbare
Frontseite und zwar mit vier Ecken
flankend; die flügelige Ludwig-
batterie liegt im Gefechtsbereich beider
Flanken. In Länge diese beiden
Forts im Besitz der Kaiserlichen
sind, durch den feindlichen Angriff
den Brückenkopf eingestrichelt worden.
Man sieht im Besitz der Kaiserlichen
zu sehen, müssen beide und zwar
in der Front angreifen, da sie
unverwundbar flanken und springen
sollten.

Die Gräben sind trocken und für
den niederen Schutz mit Ge-
schütz.

Fort III hinter Eggersheim fließt
die Kette der Höhen ab, welche
den Hof von Maudach bis
Eggersheim bildet. Der Hof von
den Hof mit einer breiten Vor-
theilung für die Kaiserlichen
von, welche mit einem sehr feinen
und regelmäßigen Angriff gestützt
werden, somit Front und linke Flan-
ke als gut gedeckt erscheinen, wird
auf diese Fort eine bedeutende
Schwerkraft durch die Kaiserlichen
von. In der Frontseite können die
von der Höhe der Forts II und III
angeführt werden und der einzige

Zügang für einen regelmäßigen
 oder unregelmäßigen Angriff
 liegt mit der Hauptstraße nur
 Eggersheim, das aber in so langer
 nicht gewöhnlich ist, als der Fort
 II Hinterwand besitzt. Der Angriff
 müsste mit der beiden Forts
 einfallen, würde aber in sich
 durch die starke Eggersheim Lin-
 yende feingigen Niederung der
 Sam- und Scheidgrabens gebunden,
 und kann mit dieser Rücksicht
 die Aussichten der Befestigung sehr
 gefährdet werden. Der Feind wird
 sich nur Allam beunruhigen müssen,
 der Punkt Eggersheim zu halten,
 um zu seinem Zweck zu gelangen.
 Gerade die Befestigung dieses Punk-
 tes aber von Seite der Hauptstra-
 ße in der ersten Parade der
 Angriffspunkte über der Fort
 III vorzüglich, da es der Hinterwand
 unter einer Mauer mit der Rück-
 zug mit der Straße unter seinem
 Aufsicht nicht gefährdet ist.

Der Hauptpunkt sehr nahe liegend,
 von der feingigen Niederung ein-
 yaben, ist der Fort dem feindlichen
 Aufschüßern in der Stadt sehr
 mit Gefahr. Die Soldaten müssen
 daher die Feinde in der Stadt
 nicht nur so besser möglich ist,
 als es durch einen Mauer und

breiten Gebirge, und dieß das
gebirgliche Terrain sehr schön
wird.

Fort II, dessen Frontseite ebenfalls
dieß sehr lange der Enfilade ent-
gegen ist, baricirt dem Feind auf
dieser Seite der einzig möglichen
Einmündung der Batterie
für ein Bombardement der Mith.
Im Dorf Friesenheim fast gegen
Oppau hin dieß muß und jüngere
Gebirge ein sehr starkes Front, und
kann nur sehr künstliche Mittel auf
dieser Seite langer Seitenstand
lassen. Seine sehr alte Seite gegen
Oggerheim ist dieß eine sehr
passage zu haben.

Von dieser Seite, Oppau, Edig-
heim ist überficht nicht leicht ein
Angriff zu erwarten, da das
Terrain für Operationen nicht
günstig ist. Es bildet diese Seite für
die Befestigung der Tafelfeld,
welche dieß Fort II und dem
V seine sehr gute Aufsehung
und im Dorf Friesenheim einen
sehr guten Hügel findet.

Im Winter ist die Befestigung der
Friesenheimer Anhöhe, welche
in nicht sehr langer Zeit der Rhein-
bett ganz aufzunehmen wird, un-
möglich. Es würde ein sehr
Anschlag zu halten, und ein Glacis

mit Contre-Minure befindet sich ge-
genwärtig das Vulkanum in
unserm Angriff.

In dem Glacis fast fort wird, so fast
das Minnenland gegen in demselben
wegen der Dürre kein
Hinderniß im Wege. Die fast fort
Krautweid, welche das Gebirge der-
selben verbindet, ist aber das
feind durch die Kuppen nicht mehr
im Cheminieren gefindert, weil
sich seine Gräben mit Wasser
füllen.

Fort II befehligt die Rheininsel,
gegenwärtig gegen die Hartbeziehung
befindet die Stadt, in besondern
den Hafen zum Bombardement,
und besteht vornehmlich aus
Mühlern, weil das feind durch
den Rhein nicht den Fuß setzen
kann die ganze Markung
gegenwärtig im Rücken unserer Kräfte.

Der Neckarbrückenkopf. In dem das in und um Mann-
heim herum der Rhein die frei-
heit gegeben ist, sind die beiden
Mägen des Rheins, so wie die beiden
Markungspunkte zu besetzen,
ist nicht die Markung mit den
Stücken fort zu verstopfen. Auf der
Züse des Rheins ist eine große
Citadelle vorhanden, welche die
ganze und einzige neue Festung

gung dieser Form bildet. In die
 Kette - oder die zu vorstehende
 Form oder röhrenförmige mit
 einer Perforation durch die
 Form ^{nicht} durchzugehen kann, ist
 keine weitere Abgabe vor der
 Abfüllung, denn die Abfüllung
 ist gesichert, so lange die
 Hand hält. Die Neckar-Eitendelle
 führt über den weiten, nach
 westlichen Zweck, das Gefäß
 zu befüllen, damit das
 nicht durch Abfüllung von
 Seiten mit demselben nach
 außen der fort. Die Handbe-
 füllung ist das wesentliche
 was im Röhren röhrenförmig.

Die Abgabe einer Hauptflüssigkeit
 über den Neckar führt das
 rechts und links Markrohr,
 röhrenförmig bis zum Gefäß, von
 der Seite bis zum Kopf nach
 Heidelberg unter Kopf und
 würde die Befüllung nach
 links vorwärts, und die Hand-
 befüllung nach rechts. Jeder
 von der Neckarbrücke bis zu
 der Eitendelle als durchge-
 führter Kopf ist eine Röhre
 für den Zweck der Flüssigkeit
 bringen und mit dem Kopf zu
 decken, welche gesichert, und
 durch das Gefäß röhrenförmig

youngen Einfluss und bis zum Rhein zu
übernehmen, so dass der zu-
youngen brückte mir auf die drei
Landschaften beschränkt ist

Fort VIII bei der Feingalfabrik, dessen
Frontseite mit der Verlängerung
in den Rhein fällt, besetzt haben
Kronen, die Feingänge von Sandhofen
und dem vorliegenden Wald, mel-
den bis auf 2000' von Fort IX zu-
wimmelt werden misste.

Fort IX mit der Feingänge zwischen
Käferthal und Feudenheim be-
setzt werden der Feingänge und
die Feingänge von der Feingänge
für.

Zur Unterstützung der beiden
Landschaften Forts liegt der Feingänge
VIII in der Mitte zwischen Käferthal,
er fällt alle Feingänge zum Rand
der Feingänge und der Feingänge und
verfügt über die Feingänge
Mitteln zwischen Käferthal und
der Feingänge, unter der Feingänge
die von Fort IX besetzten Feingänge.
Käferthal und Feudenheim mit
Feldern und Gärten, sind sehr vorthei-
ligungsfähig und geben gute Nütz-
güter für die Feingänge der
Landschaften ab. Diese letzteren
kann sich für den Feingänge mit
jedem Feingänge vortheilhaft missten,
und ist immer einen willkommen

seiner Richtung nach der Niederung
und dem Fort.

Bedienste dem Feinde seynen sollen,
sich in dem oben erwähnten Vorposten
zu befangen, wenn diese nicht nach
einem gemeinsamen Befehl in einen
Gürtel kommen sollten, bevor es nicht
manigfaltig zum Fort zurückzuführen
ist, was jedoch alle diese Vorposten
nach sich ziehen müßte. Die Frontseite
von Fort IX konnte zum Ende
habe nicht nutzbar werden, doch
wird sie durch das Käferthal in
einem Maße geschützt.

Der rechte Flügel der Stellung ist
durch den Neckar und seine Neben-
flüsse gesichert, der linke durch den
Rhein gedeckt.

Die Springaufschüßungen an
einem guten Hauptwall nachgewand,
ist derselbe so weit vorwärts dem
Wall gerückt, daß diese nicht an
Aussparung gescheitert, dem Springen
über den Wall zur Verfügung, möglich
sollte zum Einfahren einer Feldschloß
bleibt.

Der Feind gestaltet sich für die günstig,
daß diese Bedienung ohne zu große An-
forderung der Front, ohne zu große Kosten
und ohne Aufgeben seiner Ansehungen
der Flügel erreicht werden kann.

Die Hauptbesetzung besteht somit aus

Die Stadtbesetzung.

mit 2 Flügeln mit einem
 Aufschlifflinie am Neckar, die gleich
 fallt 2 oder 3 Fronten bilden soll.
 Die Aufschliffung der Fronten fliegelt
 kann zwar sicher am Rhein
 geschehen, allein sie müssen
 in der Aufschlifflinie, mit am
 Neckar gebildet werden, welche
 jedoch nicht die Distanz gemessen,
 mit ein geschlossener Punkt, das
 die Aufschliffung hat, vorwärts die
 Insel bei Neckarau, mit der
 Fronten flucht am Rhein, mit der
 linken die aufsteigende Flügeln
 Front, mit der Flügel über dem
Rhein zu fluchtigen. Gebildet eine
 granit Stadella.

Die Hauptfronten müssen in der
 besondern für die action der
 Verteidigung eingerichtet sein, das
 die vorgeschobenen Linien bei
 der Fronten.

Die Aufschlifflinie können, die
 die Hauptfrontenung geschildert,
 in der Form mit kleinen
 Caponniere à 7 Geschütze jederseits,
 sein.

Die Distanzen von I und II sind
 die Distanzen III nachfolgenden diese
 Fronten in der Form; letztere Front
 insbesondere der Front der Distanz
 fliegelt des Rheins.

Die Insel Neckarau ist mit Feld-

marken zu verschanzen sind bildet
zwischen dem befestigten Mark
einem künstlichen Hügel.

In die Mark- und Mark-
festigung zusammenzuführen, bis
die Neckar-Citadelle zu einem
Stück verbunden sind, muß ihre
Verfestigungsfähigkeit un-
möglich beeinträchtigt werden.

Man sieht in dem Besitz der Mark-
festigung zu sehen, daß die sind
die befestigten Mark VII, VIII und IX
und die beiden verschanzten
Dörfer Käferthal und Feudenheim
nehmen. Es kann man sich zum
Angriff auf die starke Citadelle
schreiten und sich nach dem Tag
nachdem man den Fluß in der Front.

Es findet, selbst wenn er die Distanz
zu groß ist haben sollte, und dieser
Zeit nach nicht möglich ist,
darüber von Passieren dieses Strom
im Angriff der Befestigung, daß
er es vorziehen wird, alle diese
colossalen Hindernisse lieber zu
umgehen und die Mark vor
der Rhein-Brücke voranzugreifen.
Der Passieren ist zu mühsam die drei
Mark X, XI und XII gegenüber,
welche er nehmen muß, dann
die Übergang bei Altsipp An-
griff dann Mark XII und dem ver-
schanzten Dorf Neckarau können

ist in dieser Hinsicht keine Meinung.
 Gesetzt, daß oben obige Punkte ge-
 nommen sind, ist das folgende
 Hinderniß das häufigste Gesicht
 nur das Rhein-Eitadelle und diese
 selbst mit der verstopften Front
 zu überwinden. Da aber nach
 dem Plan der Festung der selbe eine
 gute Lage der Festung ist
 das mit häufigen Kanonen im-
 gebenen Rhein-Eitadelle ein
 Kennershof abermal ein weites
 dieses Hinderniß biete, so bleibt
 nur der Angriff auf die dem
 Neckar gegenüber liegende Stadt-
 front, wobei die Eitadelle mit
 mit eingestossen werden müßte.
 Auf dieser Seite ist jedoch wegen
 der Sturzwandlung der Neckar-
 Eitadelle kein erfolgreiches Re-
 sultat zu hoffen, wenn nicht
 das eine genommen ist. Der
 Angriff müßte somit die ganze
 zu Neckar- und Stadt Seite
 einschließen, eine Anordnung,
 welche bei dem jetzigen Stande
 der Festung noch nicht möglich ist,
 dann die Linie der Forts ein-
 facht für 3 Stunden Länge.
 Zum Schluß wird noch bemerkt,
 daß die Richtung der Artillerie
 mit Wasserlinie auf dem Fluß
 möglich ist.

Q.

(Die mittlere Distanzweite der 12. H^o
 gezogenen Kanonen zu 3000 yardf.
 met.)

Die Lufzschiffe sind ein
 jedes mit 100-120 Kanonen ein-
 gerüstet. Es sind davon 9 und 3
 Lufzschiffe zu 40-50 Geschütze.

Es wird nun, daß Belgien
 bei der Anlage von Antwerpen
 die Befestigung mit 9 Lufzschiffen
 fort (8 sind gebaut, ein 9^{tes} soll
 folgen, und 3 weitere sind auf
 dem linken Uferbau projectirt)
 und einen Circumwall von 10
 Hauptfronten und einen koloss-
 len Citadelte eingestiftet und
 mit 3500 Geschützen bewaffnet
 fort, so sind der Project für
 eine Belagerung nicht all-
 zusehr gefährlich. —

[Faint handwritten text, possibly a title or heading]

[Faint handwritten text]

[Vertical handwritten notes in the right margin, including words like 'A', 'D', 'm', 'w', 's', 'h', 'g', 'm', 'llo', 'ch', 'f', 'h', 't']

